

Fermis Weg

Enrico Fermi war Physiker. Er lebte von 1901 bis 1954. Obwohl er einer der bedeutenden Naturwissenschaftler des letzten Jahrhunderts war, er erhielt auch den Nobelpreis, gehört es nicht unbedingt zum Allgemeinwissen, seinen Namen zu kennen.

Fermi war ein Meister des methodischen Arbeitens. So machte er sich zum Beispiel Gedanken, wie man bestimmte Dinge abschätzen kann, obwohl man eigentlich viel zu wenig Daten zur Verfügung hat. Er führte das einmal an einem Gedankenexperiment vor, in dem er fragte, wie viele Klavierstimmer es wohl in Chicago gäbe. Er kannte die Einwohnerzahl der Stadt, mehr wusste er nicht. Er formulierte Annahmen. Wie viele Klaviere gibt es wohl in der Stadt? Wie oft muss ein Klavier gestimmt werden? Und wie lange braucht ein Klavierstimmer dafür? Das Ergebnis seiner Überlegungen kam der Zahl der wirklichen Klavierstimmer in Chicago erstaunlich nah.

Als Naturwissenschaftler stand Fermi oft vor Problemen, die zunächst unlösbar schienen. Fermis methodisches Vorgehen bestand dann daran, das große Problem in viele Teilprobleme zu zerlegen, für die es einfacher war, eine Lösung zu finden.

Fermis Weg wurde diese Vorgehensweise genannt. Sie ist mir mittlerweile sowohl im privaten wie auch beruflichen Bereich in Fleisch und Blut übergegangen. Zum Beispiel in Seelsorge- oder Trauergesprächen. Menschen, die eine Trennung oder den Verlust eines Kindes oder Partners erleben, erscheint die Zukunft häufig wie ein unüberwindlicher Berg, so unüberwindlich, dass sie jeden Mut auf erste Schritte verlieren. Jetzt nach ersten Schritten zu suchen, die gegangen werden können, ist für mich immer ein Ziel in solchen Gesprächen. Und vielleicht, so meine Hoffnung, stellen die Betroffenen dann bald fest, dass sie schon ein gutes Stück Aufstieg am Berg geschafft haben.

Die Corona-Pandemie hat uns stark verunsichert. Wie wird unser Leben weitergehen? Wird es Urlaub, Konzerte, Feiern und Gottesdienste nur noch mit starken Einschränkungen geben? Wird die Maske vor dem Gesicht ein dauerhaftes Accessoire werden? Auf all diese Fragen haben wir derzeit noch keine richtigen Antworten. Fermi hätte aber jetzt schon einen Weg für uns gewusst: Geht das große Problem Schritt für Schritt an. Löst die vielen kleinen Probleme, die lösbar sind. Und irgendwann stellt man fest, dass der Weg zum Gipfel jetzt auch gegangen werden kann.

10. Mai 2020

Christoph Maaß, Pastor in Achim